

**Die Pröpstin  
Dr. Christina-Maria Bammel**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Predigt im Rahmen der Christvesper am Heiligabend in der Hoffnungskirche in  
Berlin-Pankow (Jesaja 11, 1-10)**

**24. Dezember 2020**

Das war abzusehen: stiller, konzentrierter, für manche auch einsamer würde diese heilige Nacht werden. Eine Zumutung sagen die einen, romantischer als sonst, sagen die anderen. So romantisch vielleicht wie das Lied vom Reis, das aus einer Wurzel zart entsprungen ist. Es ist ein Ros entsprungen... Selbst wenn die Nacht stiller ist als sonst, ist es eine romantische Nacht? Die Fragen dieser Nächte und Tage haben einen anderen Unterton: Was wird nun aus uns, aus dieser Welt? Die Fragen gehen an die Nieren, beunruhigen die Herzen und machen Kopfzerbrechen. Wir sind nicht die Ersten, denen die Zukunft Sorgen macht und wir werden nicht die Letzten sein. Trotzdem ist dieser Abend heilig. Wir hören, was werden kann, wenn Gottes neue Zeit beginnt.

Davon spricht der Prophet Jesaja vor fast 3000 Jahren. Das klingt nach Hoffnungsmelodie in seine Zeit hinein, wie ein nährendes Stück Brot für die Menschen. Ihnen wurde dieses Versprechen zur Sehnsucht, so kostbar, dass sie diese Sehnsucht weitergaben über Generationen. Auch ein Elternpaar namens Maria und Josef wird in dieser Hoffnungstradition groß geworden sein. Mitten in unfriedlichen Zeiten in einem von Römern besetzten Land. Die Worte des Propheten wurden nicht im idyllischen Familienkreis gehört, festlich gestimmt mit einem Glas Wein und wie eine feine Weihnachtsansprache. Es waren Worte für beunruhigte Herzen, für erschöpfte Menschen, die in würdelosen Umständen lebten. Worte für Menschen, die sich nicht mehr wehren konnten gegen das Recht des Stärkeren, die Brutalität der Mächtigen in einem elend heruntergewirtschafteten Land. Jesajas leidenschaftliche Rede kannte das Leiden seiner Zeit und wurde für sie zu einem Hoffnungs- und Visionswort. Nicht romantisch, aber widerständig: So war dem Schrecken die Stirn zu bieten.

Die Menschen im Land fragten: Was soll jetzt werden? Und hatten Jesajas Antwort im Ohr: Was zerbrochen ist, kann heilen! Hört nicht auf, darauf zu hoffen. Wachsen wird diese Hoffnung wie ein grüner Zweig aus toten Wurzeln. Das wird!

Die Menschen im Land fragten: Wer um alles in der Welt sollte denn solch einen Frieden erreichen, wer ein Leben, das für alle fair, gerecht ist? Und hatten Jesajas Antwort im Ohr: Wartet nicht auf Staatsmänner mit Machtwort. Der Friedensmensch kommt nicht mit Säbeln, Drohnen oder Deals. Seine Kraft kommt aus Geist. Nicht irgendein Geist. Es ist der Geist, der Weisheit, Rat und Stärke mitbringt; Stärke, die sich anders zeigt als die der Kraftprotze unserer Zeit. Nicht Angst und Panik werden uns beraten, sondern ein besonnener Geist. Das wird!

Die Menschen fragten: Woran werden wir so einen geistbegabten Friedensbringer erkennen? Und hatten Jesajas Antwort im Ohr: Gott wird Zeichen geben. Brüllende Raubtiere werden gezähmt. Denn kein Mensch verdient es, Beute der Anderen zu sein. Das Gift der Nattern verliert die Wirkung, kein Mensch wird mehr getroffen von toxischen Worten oder Taten. Otternlöcher müssen

nicht mehr schrecken. Keine dunklen Löcher mehr, die dich schrecken. Kein Kind mehr in Gefahr. Das wird!

Was wird nun werden? Was wird aus dieser Welt? Fragt eine junge Mutter und schaut ihren Säugling in Windeln an. Geboren in Umständen, die eine Zumutung sind. In einer Welt, in der die Zukunft ungewiss ist – Krise um Krise, kränkelder Zusammenhalt im Land, Konflikte, die schwelen. Und bald auf der Flucht werden sie sein. Die Mutter Maria hält daran fest: sie kennt und liebt das Versprechen des Jesaja. Und sie liebt dieses Kind so sehr, wie sie die Hoffnung liebt, die sich mit diesem Kind verbindet. Das wird!

Was wird aus unserer Hoffnung? Wenn Viren raubtierhaft nach dem Leben greifen und es die Ärmsten heftiger trifft als die Privilegierten. Wenn gerade wieder Lügen und Mythen aufblühen, als wäre aller Verstand irgendwo abgegeben worden?

Was kann eine Heilige Nacht da ausrichten? Wir haben Himmelsworte im Ohr: Fürchtet euch nicht! Nicht einfach nur eine Ansage von oben, sondern Worte wie aus einer anderen Welt, aber wie gemacht für diese Welt: Überlasst der Angst nicht das letzte Wort! Die Dunkelheit hat weniger Recht als das Licht. Was verwundet ist und in Scherben liegt, wird heilen. Denn euch ist heute der Heiland geboren. Mit gebrochenen Herzen u. lahmgewordenen Seelen kennt er sich aus.

Himmelsworte! Wie gemacht für Zeiten, in denen viel zu vielen Menschen viel zu viel zugemutet wird. Sie tun *uns* gut und allen, die wie eingeschlossen sind in trostlosen Umständen. Es kommt eine Zeit, da wird keiner mehr fürchten, vergiftet zu werden. Kommt eine Zeit, da muss niemand fürchten angesteckt zu werden vom Hass-Virus. Das wird!

Es kommt eine Zeit, wenn Drohworte wie Seifenblasen platzen. Und das Wort Ausnahmezustand weiß niemand mehr zu buchstabieren. Es kommt eine Zeit. Da werden die Gebeugten aufgerichtet. Da wird niemand aus Furcht ums Leben die Tür hinter sich verriegeln. Das wird! Es kommt die Zeit, da wird sich die Angst davor, nichts mehr zu gelten, in Luft auflösen. Es kommt eine Zeit, da werden gegensätzliche Meinungen nicht mehr das Land spalten. Das wird!

Es kommt die Zeit, da wird keinem mehr die Luft ausgehen, weil die Sorgen zu stark oder die Krankheit zu mächtig ist.

Heute Nacht ist die Zeit, Jesajas Traum weiter zu träumen. Den Traum von diesem Hoffnungsbringer. Jetzt ist die Zeit zu träumen, von einem Geist, der uns kraftvoll, zärtlich leiten wird. In diesem Geiste sehen wir die Welt nochmal mit anderen Augen: Sehen nicht nur das Abgestorbene und Abgehauene, die toten Wurzeln, wie in dem alten Lied besungen. Sondern beim Hinsehen lässt sich ahnen, Neues wächst an toten Wurzeln.

In abgeholzte Bäume werden oft zwei tiefe Kerben überkreuz hineingesetzt. Ein Kreuzzeichen. So verrottet der Rest schneller. Und Neues kann werden. So neu wie ein gerade geborenes Kind, in einem chaotischen Stall in chaotischer Zeit. Es beginnt zu wachsen. Was dich an giftigen Gedanken u. lauernden Urteilen quält, leg` es in diesen Stall. Dein Herz wird sich beruhigen und flüstern: Willkommen Gotteskind. Bist ja wie ein Himmelswort. Mir in die Hand und auf die Seele geschrieben. Bist wie eine Blüte an totem Holz. Und wachsen kann die Hoffnung wie ein grüner Zweig. Das wird!

Amen.